Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 24

Artikel: Chinas grosses Dokument : von der "Aktionseinheit" der neuen KPdSU-Führung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1077013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chinas grosses Dokument

Von der «Aktionseinheit» der neuen KPdSU-Führung

Redaktionsartikel von «Renmin Ribao» («Volksstimme») und «Hongqi» («Rote Fahne»), Peking, 11. November 1965.

Der Artikel ist in sieben Teile gegliedert, die folgende Ueberschriften tragen:

I. Die Einheit des internationalen Proletariats muss auf Grundsätzen beruhen.

II. Die Revisionisten chruschtschewscher Prägung haben die gemeinsame Einheitsbasis untergraben.

III. Die Aktionseinheit ist mit jenen unmöglich, welche den Freund zum Feind nehmen und umgekehrt.

IV. Die Aktionseinheit der neuen KPdSU-Führung und der USA in der Vietnamfrage.

V. Die «Aktionseinheit» als Spaltungsmethode.

VI. Die «Aktionseinheit» als Losung zur Irreführung des Sowjetvolkes.

VII. Im Kampf gegen den chruschtschewschen Revisionismus durchhalten.

Der Artikel hat das Gewicht einer Verlautbarung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh-ZK). Er stellt in seiner Gesamtheit die Antwort auf die wiederholten Aufforderungen Moskaus dar, trotz der bestehenden Differenzen eine Aktionseinheit gegen den Imperialismus herzustellen, wobei in erster Linie an die Vietnam-Frage gedacht wird. Die chinesische Stellungnahme weist diese Aufforderung auf der ganzen Linie zurück, wobei die Argumentation um zwei zentrale Punkte kreist: a) Die Voraussetzung zu einer Aktionseinheit zwischen der KPdSU und der KPCh fehlen insofern, als die beiden Parteien einander weder in ihrer strukturellen noch in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung entsprechen. b) Eine aussenpolitische Aktionseinheit zwischen der Sowjetunion und China ist deshalb undenkbar, weil bereits eine tatsächliche Aktionseinheit zwischen Moskau und Washington besteht.

(I. bis VII.)

Die nachfolgenden Auszüge nehmen mit Zahlen auf die chinesischen Untertitel Bezug, sind aber zur inhaltlichen Verdeutlichung mit eigenen Stichworten versehen.

I.

...Es sind die von der kommunistischen Partei Chinas und den andern marxistisch-leninistischen Parteien entschieden aufgenommenen Kämpfe, welche den Bankrott des chruschtschewschen Revisionismus beschleunigt haben, seinen Gründer in die Enge trieben und ihn ins Grab steigen liessen, das er sich selber geschaufelt hatte.

Aerger als Chruschtschew

Ein Jahr ist seit dem Sturze Chruschtschews und der Machtübernahme der neuen KPdSU-Führer verstrichen. Gibt es zwischen ihnen und ihm irgendwelche Unterschiede? Haben sie die revisionistische und spalterische Linie Chruschtschews verlassen? Die Tatsachen zeigen, dass sie sie weiterhin befolgen, aber mit einer Taktik der Doppelgesichtigkeit, die noch hinterhältiger und noch heuchlerischer ist.

Die neue KPdSU-Führung predigt mit grossem Getöse die «Aktionseinheit» der kommunistischen Parteien und der sozialistischen Länder... Das alles ist nichts weiter als Heuchelei. Die Taten widersprechen den Worten.

...Wir wollen die Lügen, welche die KPdSU-Führung diesbezüglich vorbringt, eine um die andere untersuchen und widerlegen.

II.

Zu Gunsten der Aktionseinheit argumentiert die neue KPdSU-Führung unter anderm damit, dass alle kommunistischen Parteien eine «gleiche Ideologie» und ein «gemeinsames Programm» hätten. Ja, die kommunistischen Parteien haben eine «gleiche Ideologie», nämlich den Marxismus-Leninismus, und die revolutionären Prinzipien der beiden Erklärungen *(der Moskauer Konferenzen 1957 und 1960, Anm. KB)*, die sie ausgearbeitet haben, bilden ihr «gemeinsames Programm». Aber die chruschtschewschen Revisionisten haben eben diese «gleiche Ideologie» und eben dieses «gemeinsame Programm» völlig verraten. Sie haben die gemeinsame Einheitsbasis aller kommunistischen Parteien gänzlich untergraben...

Die Theorie und die revisionistische Linie Chruschtschews, von der neuen KPdSU-Führung übernommen und entwickelt, enthalten im Wesentlichen für die kapitalistische Welt die Beibehaltung der imperialistischen Herrschaft, und für die sozialistische Welt die Restauration des Kapitalismus.

Was uns trennt ist stärker

Zwischen chruschtschewschen Revisionisten und Marxisten-Leninisten gibt es einen Unterschied über die grundsätzliche Linie, die zu befolgen ist. Das ist ein kapitaler Unterschied, denn er betrifft die Unterscheidung zwischen dem, was wahr ist, und dem, was falsch ist. Kann unter diesen Umständen von einer «gleichen Ideologie» und einem «gemeinsamen Programm» die Rede sein? Ist eine gemeinsame Einheitsgrundlage möglich? Man kann keineswegs behaupten, wie es die neuen KPdSU-Führer tun, es sei zwischen Marxisten-Leninisten und Revisionisten chruschtschewscher Prägung «das, was sie einigt, unvergleichlich stärker als das, was sie augenblicklich trennt». Denn auf die Gesamtheit der Grundsatzfragen unserer Zeit bezogen, sind sie einander in einem unverrückbaren Antagonismus gegenübergestellt. Es bestehen zwischen ihnen nur Dinge, welche sie trennen, und es gibt nichts, was sie einigen würde oder ihnen gemeinsam wäre...

Klassengegensatz

Der Gegensatz zwischen Marxismus-Leninismus und chruschtschewschem Revisionismus ist ein Klassengegensatz, ein Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Er ist ein Gegensatz zwischen zwei Wegen: dem Sozialismus und dem Kapitalismus. Er ist ein Gegensatz zwischen zwei Linien: dem Kampf gegen den Imperialismus und der Kapitulation vor dem Imperialismus. Er ist unverrückbar.

Wie es Lenin sagte: «Die Einheit ist eine grosse Sache und eine grosse Losung. Aber was es für die Arbeitersache braucht, ist die Einheit unter Marxisten, und nicht die Einheit der Marxisten mit den Feinden und Fälschern des Marxismus.»

III.

...Die reaktionäre Natur des chruschtschewschen Revisionismus zeigt sich am offensichtlichsten in der Politik der sowjeto-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt.

(Grössere Ausführungen sind der weiteren Entwicklung dieser Zusammenarbeit im Verlaufe des letzten Jahres gewidmet. 4 Punkte werden besonders untersucht: 1. Die direkte Zusammenarbeit zwischen Moskau und Washington. 2. Die sowjeto-amerikanische Kollaboration zur Wahrung des Atomwaffen-Monopols. 3. Die gemeinsame Ausnützung der UNO als «eine Art von Börse zur Beherrschung der Welt». Die Sowjetunion stelle innerhalb der UNO die Feuerwehrbrigade dar, mit Hilfe derer das amerikanische Hauptquartier die Brände der Revolution zu ersticken suche. 4. Die sowjeto-amerikanische Aufrüstung Indiens gegen China. Dies stelle die Fortsetzung der Politik Chruschtschews dar, «aber verglichen mit den gegenwärtigen Führern der KPdSU scheint der Chruschtschew von damals geradezu unbedeutend».)

Pekings Aktionseinheit mit dem Klassenfeind ist berechtigt

Die neuen KPdSU-Führer können gewisse Leute irreführen, weil sie zuweilen bedeutungslose Verbalangriffe gegen den amerikanischen Imperialismus führen. Warum geben sie sich diese Mühe? Weil das sowohl die Revisionisten selbst als auch die ameri-

kanischen Imperialisten brauchen. Die chruschtschewschen Revisionisten müssen sich antiamerikanische Allüren geben, um dem amerikanischen Imperialismus wirksam helfen zu können, um die Massen zu täuschen und die Revolution zu sabotieren. Anders könnten sie ihre Rolle nicht spielen, was dem amerikanischen Imperialismus abträglich wäre ...

Nun stellen gewisse Kreise die Frage, warum die Marxisten-Leninisten und das revolutionäre Volk keine Aktionseinheit mit den neuen KPdSU-Führern verwirklichen könnten, während sie doch die Einheit mit Persönlichkeiten aus hohen Sozialschichten nationalistischer Länder praktizieren, während sie sich mit diesen um eine Aktionseinheit im antiimperialistischen Kampf bemühen, ja im antiamerikanischen Kampf sogar die Widersprüche zwischen imperialistischen Ländern auszunützen suchen?

Der Grund dafür liegt darin, dass zur Stunde das Oppositions- oder Allianzverhältnis zum amerikanischen Imperialismus als Kriterium dient, um die Kräfte zu bestimmen, die ihren Platz in einer antiamerikanischen Einheitsfront haben.

(Man finde eben in den Entwicklungskontinenten und sogar in imperialistischen Mächten eine mehr oder weniger ausgesprochene Opposition zum amerikanischen Imperialismus, was eine Aktionseinheit «in gewissen Fragen und in gewissem Ausmass» berechtige. Die KPdSU-Führung aber sei mit dem amerikanischen Imperialismus verbündet, weshalb sie in der antiamerikanischen Einheitsfront natürlicherweise ihren Feind sehe.)

IV.

Kossygins Chinareise in amerikanischem Auftrag

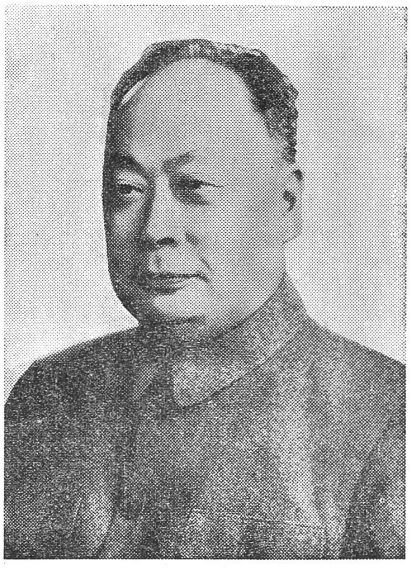
Im Januar 1965 ersuchte der amerikanische Imperialismus die Sowjetregierung, ihren Einfluss bei der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam geltend zu machen, damit diese die folgenden zwei Bedingungen annehme: 1. Einstellung der Hilfe an den Süden, vor allem Einstellung der Artillerie-Lieferungen. 2. Einstellung der Angriffe auf die Städte des Südens. In gehorsamer Befehlsausführung übermittelte die neue KPdSU-Führung offiziell der Demokratischen Republik Vietnam diese Forderungen ...

Da die amerikanischen Aggressoren ungeduldig einen Ausweg aus Vietnam suchen, bemüht sich die KPdSU-Führung ziemlich überall, ihnen einen zu finden. Als der sowjetische Ministerpräsident Kossygin im Februar 1965 auf dem Weg nach Vietnam in Peking einen Meinungsaustausch mit führenden Persönlichkeiten Chinas hatte, betonte er die Notwendigkeit, den Vereinigten Staaten zu helfen, «einen Ausweg aus Vietnam zu finden». Die chinesischen Gesprächspartner wiesen das kategorisch zurück und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, die KPdSU-Führung werde den Kampf des vietnamischen Volkes unterstützen und sich jeden gemeinsamen Vorgehens mit den USA in der Vietnam-Frage enthalten. Kossygin erklärte sich einverstanden und versicherte, die KPdSU-Führung werde in der Vietnam-Frage «nicht in den Schritt der andern einfallen». Aber die KPdSU-Führung brauchte nicht lange, um ihr Versprechen zu brechen.

(Die UdSSR habe auf amerikanischen Wunsch am 16. Februar Vietnam und China bedingungslose Verhandlungen vorgeschlagen und trotz negativem Bescheid am 23. Februar Frankreich um Vorbereitung einer neuen Indochina-Konferenz ersucht. Als dies gescheitert sei, habe Moskau die Einstellung der Bombardierung auf Nordvietnam zur Verhandlungsbedingung erklärt, worauf Johnson prompt die Luftangriffe eine Zeitlang abgeblasen habe. Da auch dieses Manöver nicht geglückt sei, habe der Kreml mit der indischen Reaktion und mit der Tito-Clique konspiriert, um die amerikanischen Wünsche so durchzudrükken.)

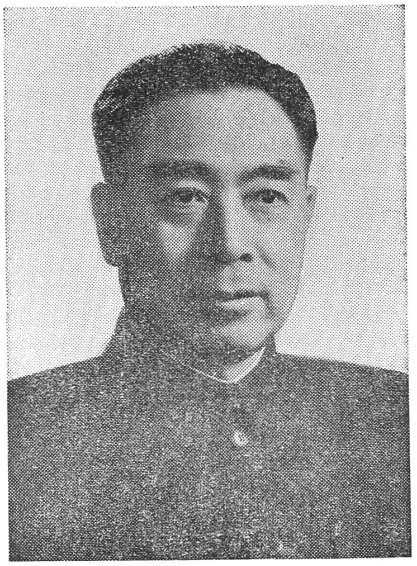
Parteivorsitzender Mao Tse-tung

Staatspräsident Liu Schao-tschi



Aussenminister Tschen Ji

Parlamentspräsident Tschu Teh



Ministerpräsident Tschu En-lai